



Regenbekanntschaft

Also nun, endlich, der vorletzte Teil. Ich hoffe ich bringe das Geschichtchen langsam zu einem Ende, es beginnt weh zu tun. Euch hoffentlich nicht zu sehr.

Die vielen, wiederum sehr hilfreichen Kommentare von dir, EAP, werde ich überdenken und mit der Veröffentlichung der finalen Version dann kommentieren. Eventuell werde ich dann einige Kritikpunkte, mit Blick auf den Ausgang, entkräften können, man wird sehen. :)

Aber nun erstmal weiter im Text:

Waswo-wiespät, rechte Hand nesselt und is nich zu gebrauchen. Langsam dämmerts: Sofa, Abrissvilla, dieses Mädchen, zur Party hat sie mich eingeladen, im Bus. Dumpfes Pumpen von tief unten. Ins Finstre keuchend, kleide ich mich an und luge auf den Flur raus. Gejauchze jetzt, zum grollenden Bass ausm Villenbauch. Ich schleich den Korridor lang, auf dem Teppich ne Lichtpfütze, Lachen und Gedudel. Der Ursprung sind n Radio und vier Weißbärtige, die mir aus ner Wanne zujohln. Die Hübsche mit Spitzbart und Turban streckt ne Flasche Wodka vor mich hin. Da sag ich nich nein und nehm nen tiefen Zug. „Hartes Zeuch!“, prust ich, sie freuts.

Als se mir nen Bart anschmiern will, verzieh ich mich schleunigst wieder. Hitzig orgelt der Alkohol auch durchs letzte Pfeifchen. An fummelnden Pärchen vorbei halte ich aufs lohende Gewummre zu, bis mich der zappendustre Flur auf die Empore spuckt.

Funkenhaft hängen über der Menschenmenge schillernde Juwelen, zerstäuben projizierte Erinnerungen an einen Sommer an der Ostsee, Evil Knievel oder die noch schwarz-weiße Micky Maus zu Quanten des Fühlbaren. Sie kann ich da unten nich entdecken. Hämmernde Bassmonstren, die mirs Kommödchen quetschen, liegen im Clinch mit vieltönigen Fragilitäten und lassen dabei die Membran aus untrennbar verwobenen Leibern im Rhythmus interferierender Bewusstseinsströme pulsieren. Von hier oben ists einfach unmöglich sie zu sichten, stürz ich mich also ins Menschenmeer.

Unter nem Himmel voller gleißender Kometen lass ich mich, orientierungslos wie ich bin, vom Takt des Wellengangs treiben, bald werd ich an der Bar angeschwemmt. Die kleine, dickliche Tresenfrau mit den sinnlichen Lippen und geschwungenen Brauen flötet herausfordernd, stellt mir und sich dabei zwei Kurze hin. Is mir recht so, ich kipps ansatzlos und ohne ne Miene zu verziehn hinter, sie auch. Als Lohn bekomm ich n Bier; Dann mal Leinen los! Ne Blonde lacht mich an, quietscht irgendwas, zwei Zwerge prosten mir zu, ich bin auf Reisen und drifte durch die Säle.

Zwanzichtausend Meiln unterm Meer, Kirk Douglas grüßt von den Wänden, umgarnt mich ein Schwarm Muräninnen. Zum Nemo'schen Rumgeorgel reibt die große Dunkle ihrn festen Hintern an mir, ich synchronisier mich. Ihr Kopf an meiner Schulter, Ohrengemauschel um ineinander zu hören: Nichts außer der Brandung der Unbewohntheit. Sie streicht über meine Flanken, dreht mir ihrn Karpfenkopf zu, spitzt die Lippen wie zum Schlammgründeln. Ich weiche, drücke entschuldigend ihre Hand und tauche wieder im Getümmel unter.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).